



Vor 50 Jahren

Ein kleines „Bündnis Gesundheit Nordrhein“ haben vor 50 Jahren die Ärztekammer Nordrhein und die Zahnärztekammer Nordrhein ins Leben gerufen, um auf die „Krisis der ganzen Aertzteschaft“ hinzuweisen. Die Vorsitzenden der Bezirksstellen Düsseldorf-Bergisch-Land haben zu einem „parlamentarischen Abend“ nach Wuppertal geladen. Über die Veranstaltung berichtete das „Rheinische Aertzteblatt“ in seiner Septemberausgabe 1950.

Der Einladung sind Honoratioren aus der ärztlichen Selbstverwaltung sowie Bundes- und Landtagsabgeordnete gefolgt. Einhellig mach-

ten die Vertreter der Ärztekammer und der Zahnärztekammer auf die finanzielle Misere unter der Kollegenschaft aufmerksam. So beruhte nach Auffassung des ständigen Beauftragten der ärztlichen Spitzenorganisationen bei den Bundesorganen, Dr. Fritz Wester, die Not der Ärzteschaft auf einer „total unzureichenden Gebührenordnung“. Er datierte die Entstehung der gültigen Gebührenordnung auf das Jahr 1796. „Damals hat die Kurbrandenburgische Gebührenordnung das Licht der Welt erblickt“. Sie sei als „Armentaxe für notorisch Arme und niedere Offizianten“ bestimmt gewesen, so Wester. Der Status der Armentaxe habe sich überlebt. „Die Ursache allen Uebels ist daher in dieser völlig veralterten Gebührenordnung zu suchen“, sagte Wester. Der Bundestagsabgeordnete und ehemalige Ärztekammer-

präsident von Hessen, Dr. Richard Hammer, warnte vor einer Übermacht der Krankenkassen, der man nur durch ein geschlossenes Vorgehen der Ärzte begegnen könne. Dennoch sei die hohe Arbeitslosigkeit unter Jung- und Flüchtlingsärzten ein Druckmittel, das die Kraft der Ärzte bei Honorarverhandlungen schwäche. Der Bundestagsabgeordnete Huth signalisierte zwar Verständnis für Subventionsforderungen, aber der Staat habe dafür leider kein Geld.

Das Deutsche Institut für statistische Markt- und Meinungsforschungen hat die Hamburger Bevölkerung und Ärzteschaft über die Zukunft des Gesundheitswesens befragt und in einigen Punkten klare Differenzen festgestellt. So meinten 54 Prozent der Hamburger Ärzte, dass die damalige Form der Gesund-

heitsfürsorge ausreiche und nicht weiter ausgebaut werden müsse. Unter der Bevölkerung waren nur 20 Prozent mit dem Ist-Zustand zufrieden. 53 Prozent hielten einen weiteren Ausbau für nötig, wohingegen nur 42 Prozent der Ärzteschaft diese Meinung teilten. Unter den Verbesserungsvorschlägen der Ärzte findet sich auch die Forderung, die „Erbhygiene“ in den Gesundheitsbehörden auszubauen. Einig waren sich die Hamburger und ihre Ärzteschaft bei der Frage nach der freien ärztlichen Berufsausübung und der Ablehnung englischer Verhältnisse (73 % bzw. 90 %). Zwei Drittel der Ärzte waren von der Notwendigkeit der Ärztekammern und ihrer Berufsergänzbarkeit überzeugt. Allerdings hielten auch 30 Prozent der Befragten diese Einrichtungen für überflüssig. *bre*

PERSONALIA

Das 65. Lebensjahr vollendete am 17. August 2000 der Direktor der Neurologischen Klinik der Medizinischen Einrichtungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Herr **Professor Dr. med. Hans-Joachim Freund**. Professor Dr. Freund, der von Dezember 1987 bis November 1999 korrespondierendes Mitglied für das Fachgebiet Neurologie der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein war, ist unlängst gemeinsam mit zwei weiteren Hirnforschern für seine grundlegenden Beiträge zur experimentellen und klinischen Neurologie mit dem Robert-Pfleger-Preis ausgezeichnet worden.

Auch am 17. August vollendete Herr **Professor Dr. med. Günter Schubert** das 70. Lebensjahr. Der frühere Direktor des Instituts für Pathologie im Klinikum Wuppertal-Barmen war von März 1986 bis November 1999 stellvertretendes Mitglied für das Fachgebiet Pathologie der Gutachterkommission.

Ebenfalls 70 Jahre alt wurde am 30. August 2000 Herr **Professor Dr. med. Franz-Josef Stücker**. Der heute in München wohnhafte frühere Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Krankenhauses Düren gehörte in der 6. Amtsperiode vom Dezember 1995 bis November 1999 als stellvertretendes Mitglied für das Fachgebiet Chirurgie der Gutachterkommission an.

Am 4. September 2000 vollendet Herr **Professor Dr. med. Hans Schäfer**, früherer Chefarzt der Abteilung für Pathologie des St. Elisabeth Krankenhauses in Köln, das 70. Lebensjahr. Prof. Dr. Schäfer ist seit

ihrer Gründung am 1.12.1975 Mitglied der Gutachterkommission, in der er zunächst als stellvertretendes, seit Februar 1986 als Mitglied für das Gebiet Pathologie ehrenamtlich tätig ist. *sm*

MERKBLATT

Biostoffverordnung auf einen Blick

Um die Regelungen der Biostoffverordnung zu erläutern, hat das Staatliche Amt für Arbeitsschutz in Aachen ein Merkblatt erstellt. Das Merkblatt informiert über die Ziele und den Inhalt der Biostoffverordnung, die seit 1. April 1999 in Kraft ist (siehe auch *Rheinisches Ärzteblatt* 3/2000, S. 17ff). Auch wird in knapper Form erklärt, wer davon be-

troffen ist und wie biologische Arbeitsstoffe am Arbeitsplatz zu Infektionen führen können.

Das Merkblatt „Die Biostoffverordnung“ kann kostenlos angefordert werden beim Staatlichen Amt für Arbeitsschutz Aachen, Borchersstr. 20, 52072 Aachen, Tel.: 0241/8 87 30, Fax: 0241/8 87 35 55, E-Mail: poststelle@stafa-ac.nrw.de. *bre*